

Schatten und Lippen

Les ombres et les lèvres

von Marine Bachelot Nguyen (Frankreich)

Schatten und Lippen ist das Dokument einer Reise zu den Wurzeln der eigenen Familie, ein kämpferischer Text auf den Spuren der Geschichte und Gegenwart der LGBTI*-Bewegung Vietnams und zu guter Letzt eine Art Tagebuch, in dem die Autorin über ihre Homosexualität spricht. Diese drei Ebenen existieren nicht nur parallel, sondern sie berühren, kreuzen, verflechten sich und machen die Reise so zum Gewebe der Erfahrungs- und Erkenntnisstränge eines Lebens. Zentral ist zunächst der Kampf für queere Sichtbarkeit in einem Land zwischen Konfuzianismus, kommunistischem Regime, Diktatur des Marktes und Kolonialgeschichte. Die Stimme der Erzählerin führt durch einen Text, in dem die Organisator*innen der ersten Vietprides 2012 zu Wort kommen so wie eine Gruppe trans* Künstler*innen, die am Rande der Gesellschaft durch entlegenste Ecken des Landes ziehen.

Marine Bachelot Nguyen ist Autorin und Regisseurin. Mit ihrem 2004 in Rennes gegründeten Autor*innen- und Theaterkollektiv Lumière d'août widmet sie sich Formaten, die Fiktives und Dokumentarisches sowie die Wechselbeziehungen zwischen Individuum und Politik ausloten. Sie arbeitet zu feministischen Bewegungen und nimmt sich immer wieder postkolonialer Stoffe an. *Les ombres et les lèvres* wurde von Hors-les-Murs, einem gemeinsamen Programm des Institut Français und des Centre National du Livre (CNL) gefördert und 2016 am Théâtre National de Bretagne uraufgeführt. Ihre jüngste Arbeit, *Akila le tissu d'Antigone* (Akilah, das Tuch der Antigone), wurde am 13.10.2021 auf dem Festival Grand Ouest in Angers uraufgeführt.

Uraufführung: 23.02.2016, Théâtre National de Bretagne, Rennes, Frankreich, Regie: Marine Bachelot Nguyen.

Publikation: Marine Bachelot Nguyen: *Les ombres et le lèvres*, Lansman, Manage, 2018.



Wir sind schön, für hässliche Leute*(e) Un genre d'épopée*

von Dany Boudreault (Kanada)

Dieser hybride, im Grenzbereich von Drama und Poesie angesiedelte Text widmet sich Fragen nach der Geschlechtsidentität, dem Außenblick und der Selbstakzeptanz. Das Stück speist sich aus Songtexten von Nana Mouskouri und den verschiedenen Stimmen der Hauptfigur, die in der Übersetzung / Bearbeitung Wolfram Hölls auf zwei Stimmen („Sie“ und „Er“) verteilt wurde. Über eine Zeitspanne von dreißig Jahren folgen wir der Hauptfigur zu drei Stationen ihres Lebens, beginnend mit junger Mädchenblüte über performte Männlichkeit bis zur vollen Verwirklichung der eigenen Singularität im letzten Teil. In der Bearbeitung von Wolfram Höll und Susanne Janson sprüht der Text vor Boudreaults Bilderreichtum und Hölls konziser Choralität.

Dany Boudreault hat an der École nationale de théâtre in Montréal Schauspiel studiert. Er lebt in Québec und schreibt seit 2008 für das Theater. Als Autor und Schauspieler arbeitet er mit eigenen Stücken und mit klassischem Repertoire von u. a. William Shakespeare, Tennessee Williams, Anton Tschechow. Für das Fernsehen arbeitet er mit Filmemachern wie Denis Côté, von dem die Filme *Vic et Flo ont vu un ours* (Vic und Flo haben einen Bären gesehen, CDN 2013) und *Boris sans Béatrice* (Boris ohne Béatrice, CDN 2013) stammen. Er schrieb zahlreiche Theaterstücke, darunter *Descendance* (Nachkommenschaft, 2014), *La femme la plus dangereuse du Québec* (Die gefährlichste Frau in Québec, 2017) und das 2020 uraufgeführte *Corps célestes* (Himmelskörper). Boudreault interessiert sich insbesondere für den Körper als intimes und soziales Gebilde sowie für sein Gedächtnis und widmet sich der Dekonstruktion normativer Identitäten.

Uraufführung: 07.05.2013, Centre du Théâtre d'Aujourd'hui, Montréal, Kanada, Regie: Dany Boudreault.

Publikation: Dany Boudreault: *(e) Un genre d'épopée*, Éditions Les Herbes rouges, Québec, 2014.



Der Tag nach dem Tag, an dem niemand starb*Kimsenin Ölmediği Bir Günün Ertesiydi*

von Ebru Nihan Celkan (Türkei)

Umut ist das türkische Wort für Hoffnung und ein nicht-binärer Vorname. Umut ist trans* und erzählt bald schlicht und das Publikum direkt adressierend, bald theatralisch, von ihrem Alltag als Sexarbeiterin im Umfeld des Istanbuler Taksimplatzes, von ihrer Familiengeschichte, von dem unfreiwilligen Coming-out als schwuler Sohn eines gewalttätigen Vaters und der anschließenden Flucht. Trotz ihrer Prekarität und Existenz am Rande der Gesellschaft feiert Umut Freundinnen und Liebhaber, denkt an die feministischen Demonstrationen im Istanbul der frühen 2000er Jahre zurück und schwelgt in Erinnerungen an menschliche Wärme und Solidarität in der Community.

Charakteristisch für die Sprache des Textes ist der Slang Lubunca, dessen Geschichte bis ins 17. Jahrhundert zurückreicht und der in den 1980er Jahren nach dem Militärputsch von trans* Frauen und Sexarbeiterinnen als Code-Sprache wieder aufgegriffen wurde.

Ebru Nihan Celkan (*1979) begann ihre Theaterkarriere 2005 am Sadri Alışık Theater in Istanbul, auf dessen Theaterfestival 2007 auch ihr erstes Stück *From Heaven to Hell* uraufgeführt wurde. Neben ihrer Arbeit als Dramatikerin unterrichtete sie dramatisches und performatives Schreiben an verschiedenen Universitäten. Außerdem schrieb sie für die türkische Tageszeitung *Evrensel* und beriet NGOs. In ihren Stücken setzt sie sich mit der türkischen Gesellschaft, deren Tabus und Missständen auseinander, ihren Fokus richtet sie dabei auf Machtmissbrauch, Militarismus und Genderthemen. 2020 wurde sie zur Stadtschreiberin von Ludwigsburg ernannt und schrieb den Essay *Der Weltschmerz*, in dem sie mit Ludwigsburger Bürger*innen durchgeführte Interviews mit ihren eigenen Beobachtungen und Erfahrungen kombiniert. Sie lebt in Berlin und Istanbul.

Uraufführung: 17.12.2012, Kumbaracı50, Istanbul, Türkei, Regie: Sumru Yavrucuk.



Mein Du*Moja ti*

von Olga Dimitrijević (Serbien)

Die drei betagten Damen Dragica, Ruža, Zagorka und der Geist der vierten, Ivana, kämpfen um ihr Recht auf Selbstbestimmung und einen würdigen Lebensabend. Dabei schwelgen sie in ihrer Jugo-Nostalgie, ohne zu verklären. Was sie verbindet, ist die schmerzliche Einsicht, in dem neuen kapitalistischen System an der Peripherie Europas nicht erwünscht zu sein. Bei Schnaps und Schokolade hängen sie alten Zeiten nach und Dragica erzählt, von der Neugier der beiden anderen angestachelt, wie sie sich einst in ihre kürzlich verstorbene Lebenspartnerin Ivana verliebt hat. Als Ruža einen Brief empfängt, der ihre Zwangsräumung ankündigt, erscheint die ehemalige Partisanin Ivana den drei verblüfften Frauen als Geist und spornet sie an zum Kampf um die verlorene Wohnung und ihre verlorene Würde.

Olga Dimitrijević, geboren 1984 in Jugoslawien, ist (noch immer) eine jugoslawische Dramatikerin und Theaterschaffende. Der Titel ihrer Magisterarbeit im Fach Gender Studies an der Zentraleuropäischen Universität Budapest lautete: *The Body of the Female Folk Singer. Constructions of National Identities in Serbia after 2000*. Sie schrieb Theaterstücke wie *A Play of the End of the World*, *I Often Dream of a Revolution*, *Moja Ti (Mein Du)*, *Narodna drama (Das Volksstück)*, *Radnici umiru pjevajući (Arbeiter*innen sterben singend)*, *Stani da se pozdravimo (Lasst uns Abschied nehmen)*. Als Regisseurin inszenierte sie die Stücke *I Often Dream of a Revolution*, *Red Love*, das auf Alexandra Kollontais gleichnamigem Roman beruht, *Freedom Is the Most Expensive Capitalist Word*, das sie in Zusammenarbeit mit Maja Pelević schrieb, *Lepa Brena Project (mit Vladimir Aleksić)*, *Lonely Planet (im Kollektiv mit anderen Autor*innen)* und ein Dokumentarstück für Radio Šabac.

Uraufführung: 03.06.2017, im Rahmen des Sterijino Pozorje Festivals, Novi Sad, Serbien, Regie: Aleksandra Milavić Dejvis.



Surf durch undefiniertes Gelände

Pink Boys and Old Ladies

von Marie Henry (Belgien)

Norman trägt gerne Kleider, doch was unter seinen Familienmitgliedern anfänglich für Erheiterung sorgt, wird schon bald Grund zur Beunruhigung und Norman von seiner Außenwelt argwöhnisch beäugt. Eines Tages beschließt der Vater, ein unmissverständliches Signal zu senden: Fortan wird er auf dem Schulweg selbst ein Kleid tragen. Die Idee zu diesem Stück kam Marie Henry bei der Lektüre eines Zeitungsartikels über einen Vater in einer deutschen Kleinstadt, der seinen Sohn aus Solidarität im Rock zur Schule brachte. Ausgehend von dieser Geschichte schafft Henry einen experimentellen Text voller Selbstironie und abseitiger Komik, der sich über Theaterkonventionen und Textinstanzen hinwegsetzt, und jegliche Norm ad absurdum führt.

Marie Henry ist Autorin und Performerin. Nach ihrem Regiestudium am Institut National Supérieur des Arts du Spectacle (INSAS) in Brüssel arbeitete sie eng mit der inzwischen aufgelösten Theatercompagnie *groupe toc* zusammen, die den Großteil ihrer Stücke inszeniert hat, darunter *Moi, Michèle Mercier, 52 ans, morte* (Ich, Michèle Mercier, 52 Jahre, tot), *La Fontaine au sacrifice* (Der Opferbrunnen) und *Come to me, Comme tout le monde* (Kommt zu mir, kommt alle), die bei Éditions Lansman erschienen sind, sowie die Stückentwicklung *Les 24h de Tina Pools à la recherche de son bonheur* (*Die 24h der Tina Pools auf der Suche nach ihrem Glück*, aus dem Französischen von Frank Weigand). Der Text *D'un côté le coq de bruyère pleure, de l'autre le canapé sombre* (*Auf der einen Seite weint der Auerhahn, auf der anderen versinkt das Sofa*, aus dem Französischen von Lisa Wegener) erschien in *Scène 20* (Theater der Zeit 2017).

Uraufführung: 24.09.2019, Mars – Mons arts de la scène, Mons, Belgien, Regie: Clément Thirion.



She He Me

She He Me

von Raphael Amahl Khouri (Jordanien)

Für sein dokufiktionales Theaterstück *She He Me* interviewte Khouri 14 trans*, inter* und homosexuelle Menschen aus der arabischen Welt und extrahierte aus ihren Lebensgeschichten drei Figuren: Randa, die energiegeladene trans* Frau aus Algerien, die aus Angst vor staatlicher Repression zunächst in den Libanon flieht, bevor sie in Schweden Asyl erhält; Omar, ein genderfluider, schwuler Mann aus Jordanien und Art Director in einer Werbefirma, der von seinem Bruder zwangsgeoutet wird, nachdem dieser sein geheimes Tagebuch gefunden hat; Rok, der versucht, seiner Mutter schonend beizubringen, dass er nicht mehr als Frau leben will, und dessen trans* Coming-out beinahe mit einer Bombardierung des Südlibanon durch die israelische Luftwaffe zusammenfällt.

Neben raffiniertem Storytelling ist in Khouris Stück Humor ein wichtiges Element, das den Geschichten um Exil, Gefängnis und Demütigung wenn nicht die Tragik, so doch die Spitze der Ausweglosigkeit nimmt.

Raphael Amahl Khouri ist in den USA geboren und in Jordanien aufgewachsen. Der Dramatiker und Theatermacher ist Autor mehrerer Stücke wie *She He Me*, das 2019 am Kosmos Theater Wien uraufgeführt wurde, *Ich brauche meine Ruhe*, das 2018 im Rahmen des Festivals Politik im Freien Theater in München präsentiert wurde, und *No Matter Where I Go*, das 2014 in Beirut Premiere hatte und 2018 in der Anthologie *global queer plays* (Bloomsbury) erschien. Khouri ist Mitglied der Climate Change Theater Action und das Stück *Oh, How We Loved Our Tuna!* wurde im Rahmen der Initiative international gelesen. 2015 war er Stipendiat der New Yorker *Lark hotINK international play reading series*. In dem Theaterfilm *DARK ROOM revisited* von Jchj v. Dussel (Regie: Paul Spittler), der im Rahmen der Queer Week 2021 Premiere hatte, trat Khouri mit einer seiner jüngsten Arbeiten als Cameo auf. Er lebt in Kairo.

Uraufführung: 01.03.2019, Kosmos Theater, Wien, Österreich, Regie: Paul Spittler.

Publikation: Raphael Amahl Khouri: *She He Me*, in: *The Methuen Drama Book of Trans Plays*, Bloomsbury, London, 2021.



Bühne des Begehrens*JOTAIN TOISTA. Henkilökohtaisen halun näyttämö*

von Milja Sarkola (Finnland)

In diesem sehr persönlichen Text nimmt Sarkola ihre Erfahrungen als lesbische Theaterautorin und -regisseurin zum Ausgangspunkt für ein Ausloten der Widersprüche queeren Begehrens. Um die Konflikte abzubilden, die ihre Protagonistin („Frau“) im Prozess des Schreibens durchläuft, arbeitet Sarkola mit zwei konkreten Schauplätzen, die sich überlagern: hier die performative Bühne der Lust, auf der die Protagonistin eigene, verstörende Erlebnisse inszeniert, dort der private Offstage-Bereich, in dem kommentiert wird, was auf der Bühne passiert, und wo die Protagonistin etwa mit ihrer Partnerin über deren Beziehung spricht. Die „private Bühne“ handelt auch von der Schwierigkeit, die eigenen Widersprüche zu überwinden, wenn die Grenzen zwischen Privatem und Beruflichem verschwimmen – etwa in einer romantischen Zweierbeziehung oder in ihrer Rolle als Regisseurin, die ihre eigene Position innerhalb eines Machtgefüges hinterfragt.

Milja Sarkola ist schwedisch/finnische Theaterregisseurin und Dramatikerin in Helsinki. Sie arbeitete als künstlerische Leiterin am Theatre Takomo und für das Tampere Theatre Festival. Für ihre Arbeiten erhielt sie den Thalia Prize und den Prix Jardin d'Europe. 2019 wurde sie zum Helsinki Artist of the Year ernannt. In ihren Arbeiten beschäftigt sich Sarkola mit Themen wie Sexualität, Elternschaft, Werbung, Privatleben und Narzissmus. Ebenfalls 2019 erschien ihr gefeiertes Romandebüt *Mitt kapital* (Mein Kapital), das Wohlstand und seine Auswirkungen auf Menschen und Beziehungen verhandelt und damit ein großes Tabu der finnischen Gesellschaft thematisiert. Der Roman erlangte bei Finnlands renommiertem Wettbewerb für Debütautor*innen, dem Helsingin Sanomat Literature Prize, den zweiten Platz.

Uraufführung: 19.02.2015, Q-teatteri, Helsinki, Finnland, Regie: Milja Sarkola.



Collective Rage. Ein Stück in fünf Bettys*Collective Rage. A Play in Five Betties*

von Jen Silverman (USA)

Ausgangspunkt dieser Komödie ist die Comic-Figur Betty Boop, eine kurvige Frau, zunächst Sexmodell nach dem Vorbild der Roaring Twenties und später Modell-Hausfrau, die den zugleich erhitzten und saturierten Köpfen der US-amerikanischen Vor- und Nachkriegsunterhaltungsindustrie entstiegen ist. Silverman eignet sich diese Figur für ihr dramatisches Personal an, verpasst ihren fünf Bettys jedoch lauter Klischees („Butch-Lesbe“, „Femme“, „weiß, reich, verkrampt“ usw.), die sie wahlweise in der Queerszene und der New Yorker Upper Eastside verorten. Im Verlauf des Stückes castet Betty 3 die Bettys 1, 2, 4 und 5 als Mond, Löwe, Wand und Prolog und schafft so die Grundlage für die lustvolle Persiflage von *Pyramus und Thisbe*, dem Stück im Stück aus Shakespeares *Sommernachtstraum*.

Jen Silverman ist in den USA geboren und schreibt Theaterstücke, Romane und Kurzgeschichten. Silvermans Theaterstücke *Witch*, *Collective Rage. A Play in Five Betties*, *The Roommate* (*The Roommate*, aus dem Amerikanischen von Barbara Christ) und *The Moors* wurden off-Broadway sowie US-weit gespielt und international in Ländern wie England, Australien, Tschechien, Spanien, der Schweiz und China aufgeführt. Silvermans 2018 bei Random House erschienener Kurzgeschichtenband *The Island Dwellers* stand auf der Longlist des PEN America Literary Award. Der Debütroman *We Play Ourselves* wurde vom *Oprah Magazine* als eines der „LGBTIQ Books That Will Change the Literary Landscape“ bezeichnet. Silvermans Essays und Gedichte erscheinen in Magazinen wie *Vogue*, *The Paris Review* und *Ploughshares*. Daneben schreibt Silverman für Film / Fernsehen und lebt in New York.

Uraufführung: 16.09.2016, Woolly Mammoth Theatre, Washington, D. C., USA, Regie: Mika Donahue.



Gender

Gender

von Magne van den Berg (Niederlande)

In diesem Stück für junges Publikum (12+) wird die Diskussion über die sensiblen Fragen von Geschlecht und Gender zunächst in einer gegenderten Rollenverteilung eröffnet, wie sie im Bilderbuch steht: Ein Junge („J“) versucht ein Mädchen („M“) zu küssen. Sie ist schockiert, denn schließlich könnte dieser Move ihre Freundschaft ruinieren. Er reagiert empört – hat er sie nicht letztens dabei beobachtet, wie sie mit einem Mädchen geknutscht hat? Dieser Vorfall bildet die Initialzündung für eine angeregte Diskussion über Geschlechterrollen: Was macht einen Jungen zum Jungen und ein Mädchen zum Mädchen? Welchen Einfluss hat das bei der Geburt zugewiesene Geschlecht auf ihr Gefühlsleben? In welcher Schublade würden sie sich eigentlich am wohlsten fühlen? Und überhaupt, sind Schubladen nicht sowas von Old School?

Magne van den Berg wurde in Enschede geboren und schloss 1994 ihr Studium am Konservatorium Amsterdam im Bereich Körpertheater ab. Bis 1999 trat sie mit eigenen Produktionen auf. Seit 2006 widmet sie sich ganz dem Schreiben. 2008 gewann sie den H. G. Van der Vies-prijs für ihr Stück *De lange nasleep van een korte mededeling* (*Das lange Nachspiel einer kurzen Mitteilung*, aus dem Niederländischen von Eva M. Pieper), das daraufhin ins Deutsche und Englische übersetzt wurde. Das Stück *Met mijn vader in bed (wegens omstandigheden)* (*Im Bett meines Vaters (umständehalber)*, aus dem Niederländischen von Eva M. Pieper) wurde für den Toneelschrijfprijs der Taalunie nominiert, ein Preis, mit dem 2016 ihr Stück *Ik speel geen Medea* (*Medea spiele ich nicht*) ausgezeichnet wurde. Aus der Zusammenarbeit mit Timothy de Gilde sind die Stücke für junges Publikum *Gender*, *Ka-Blamm*, *Game Over* und *God?* hervorgegangen.

Uraufführung: 27.09.2017, Theater Sonnevanck, Enschede, Niederlande, Regie: Timothy de Gilde.

